

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

## **Der Biberacher Heilig Geist-Spital um 1500**

Von Dr. Kurt Diemer

Nach dem Übergang des Spitals an die Stadt nutzte sie seine rechtliche Stellung als Kirchengut („Gotzhaus Spital“) und die mit ihr verbundene Steuerfreiheit zum Aufbau eines eigenen Territoriums. Der frühe Erwerb von Gütern in Ahlen, Schammach, Gutershofen, Attenweiler und Muttensweiler, aber ebenso in Laupheim zeigt bereits die Richtung, in der sich der Spital später entwickeln sollte.

Zunehmend kaufte er nun auch Zehntrechte, Kirchenpatronate, so 1351 die Pfarrei Mittelbiberach, und Weinberge am Bodensee. Neben dem gezielten und geduligen, auf lange Sicht geplanten Kauf einzelner Güter und Rechte erwarb die durch Handel und Gewerbe reich gewordene Stadt vor allem im 15. Jahrhundert unter Ausnutzung der durch den Verfall der Getreidepreise bedingten Verschuldung von Klöstern, Adligen und Biberacher wie Ulmer Patriziern nun auch größere Besitzungen:

- 1402 den Kirchensatz samt den Zehnten in Hunderringen (Gde. Oberstadion),
- 1411 Burg und Dorf Volkersheim (Stadt Ehingen),
- 1433 Güter und Leibeigene in Westerflach (Stadt Laupheim),
- 1439 den Bauhof und Güter in Erolzheim,
- 1439 ein Drittel an Gericht und Zwing und Bann sowie 6 Höfe und 14 Leibeigene in Oberholzheim,
- 1443 den Zehnten in Orsenhausen und Großschafhausen,
- 1466 umfangreichen Besitz an Höfen, Leibeigenen und Waldungen in Burgrieden, Bürglhöfe, Hochstetten, Bühl und Bihlafingen,
- 1467 die Hälfte von Laupertshausen mit allen Rechten und dem halben Kirchensatz,
- 1473 umfangreichen Besitz an Höfen und Leibeigenen samt dem Gericht in Baltringen und schließlich
- 1484 den Markt Obersulmetingen samt dem Patronat über die Pfarrei Niederkirch.

Insgesamt gehörten dem Spital nach dem Urbar von 1524/26 in 39 Dörfern und Weilern wie in der Stadt selber 5825 Jauchert Ackerland und 1961 Tagwerk Wiesen, insgesamt

also 4067 Hektar. Von den 275 Spitalbauern besaßen 24 ein Erblehen und 251 ein Fall-Lehen, das nach dem Tode der Besitzer wieder an den Spital zurückfiel.

Im Durchschnitt der Jahre 1517-1526 nahm er 2653 Doppelzentner Getreide an festen Gülten und 1598 Doppelzentner an Zehntgetreide ein; dazu kamen noch „Küchengefälle“ wie Hühner und Eier, bäuerliche Dienste, Wiesen- und Hauszinse sowie Abgaben beim Tod und der Belehnung mit einem Hof. Einkünfte hatte er ebenso aus seinen 514,8 Hektar Wald, aus Weinbergen in Markdorf und Bermatingen mit einem durchschnittlichen Ertrag von rund 240 Hektolitern und schließlich aus seinen nicht wenigen Fischweihern.

### **Über den Autor**

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

